

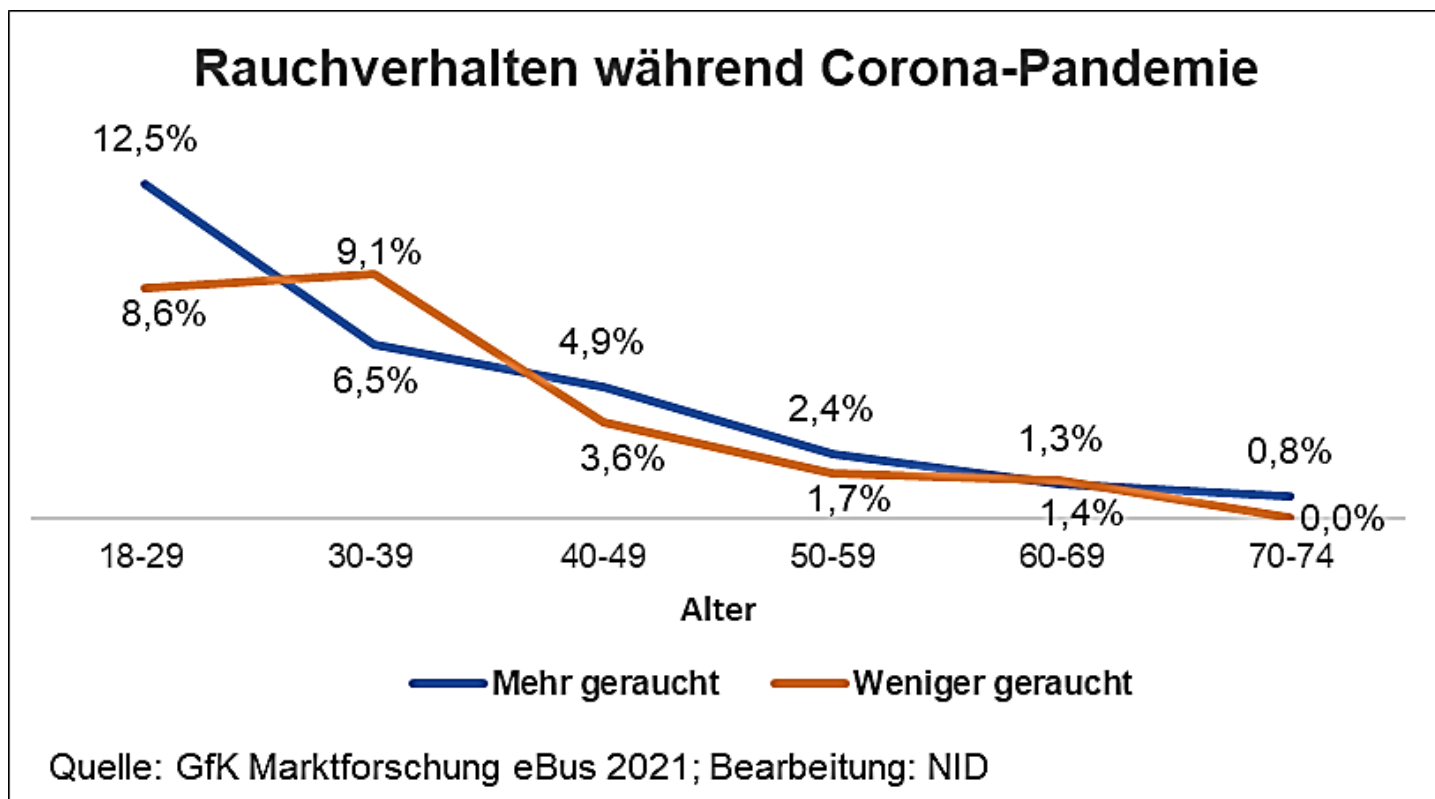
## GfK-Repräsentativstudie: **Corona-Einfluss auf Rauchen und Passivrauchen sehr gering**

Einmal in zwei Jahren beauftragt die Nichtraucher-Initiative Deutschland e.V. (NID) das größte deutsche Marktforschungsinstitut GfK mit der Befragung repräsentativ ausgewählter Männer und Frauen im Alter von 18 bis 74 Jahren. Aus der Grundgesamtheit von 58.432.000 Personen (deutschsprachige Bevölkerung) wird eine repräsentative Stichprobe im Umfang von ca. 2000 Personen gezogen, die zu einer ganzen Reihe von verschiedenen Themen (eBus) befragt werden und ihre Antworten anhand eines strukturierten Fragebogens online abgeben.

<b>Welchen Einfluss hatte die Corona-Pandemie auf Ihre persönliche Einstellung und Ihr Verhalten in Bezug auf das Rauchen von Zigaretten sowie die Nutzung von E-Zigaretten und Tabakerhitzern? Bitte markieren sie alles, was auf Sie zutrifft.</b>	
1. Ich habe mich in meiner Einstellung von der Corona-Pandemie nicht beeinflussen lassen.	88,1%
2. Ich habe während der Corona-Pandemie weniger Zigaretten geraucht bzw. weniger E-Zigaretten oder Tabakerhitzer genutzt.	4,5%
3. Ich habe während der Corona-Pandemie mehr Zigaretten geraucht bzw. mehr E-Zigaretten oder Tabakerhitzer genutzt.	5,1%
4. Ich habe mich während der Corona-Pandemie mehr als zuvor von Rauchern bzw. Nutzern von E-Zigaretten oder Tabakerhitzern ferngehalten.	3,1%
5. Ich war während der Corona-Pandemie mehr als zuvor dem Tabakrauch, dem E-Zigaretten-Dampf oder den Aerosolen von Tabakerhitzern ausgesetzt.	1,3%
2057 Antworten von 2015 Befragten	102,1%

Mehrkonsum und Minderkonsum halten sich mit 5,1% und 4,5% etwa die Waage. Zugleich haben sich 3,1% der Nichtkonsumenten mehr als zuvor von Rauchern sowie von Nutzern von E-Zigaretten oder Tabakerhitzern ferngehalten. Nur 1,3% der Befragten fühlen sich mehr als zuvor nikotinhaltiger Luft ausgesetzt. Die Unterschiede sind prozentual dermaßen gering und die absoluten Zahlen zugleich so klein, dass die Vermutung, das Corona-Geschehen habe einen besonderen Einfluss auf das Rauchen und Passivrauchen insgesamt ausgeübt, durch die GfK-Umfrage nicht gestützt wird.

## Jüngere reagieren stärker auf Corona als Ältere



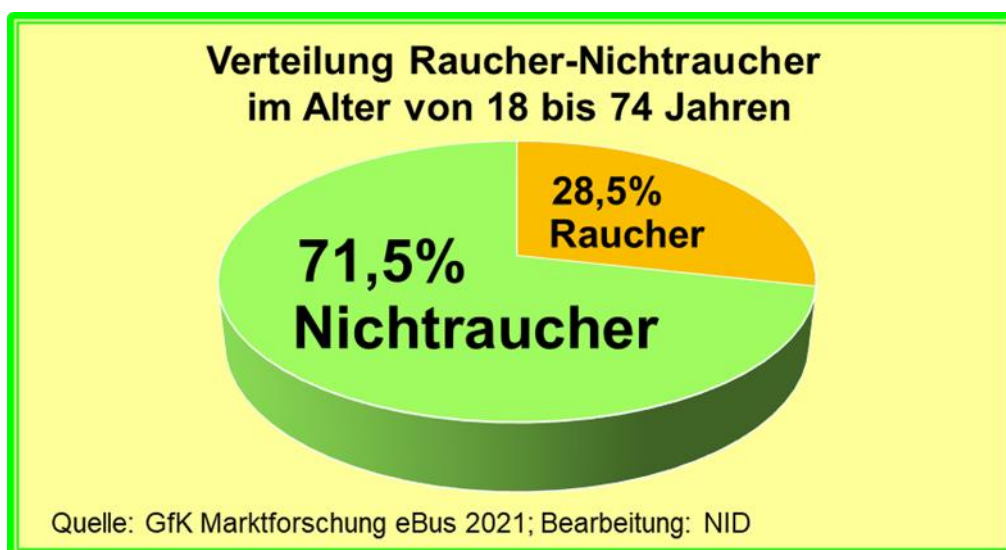
12,5% der 18- bis 29-Jährigen haben mehr geraucht, 8,6% weniger. In der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen gaben 9,1% an, weniger geraucht zu haben und nur 6,5% mehr. Die Daten für alle Altersgruppen lassen darauf schließen, dass jüngere Menschen flexibler auf ungewohnte Anforderungen reagieren als ältere. Das kann in einem Mehrkonsum als auch in einem Minderkonsum bestehen. Angesichts der Tatsache, dass die Corona-Pandemie unter den Älteren weitaus mehr Opfer in Form von Intensivbehandlungen in Krankenhäusern und durch Tod als bei den Jüngeren verursacht hat, ist das durchaus bemerkenswert.

## Raucher nehmen mehr Rücksicht auf Kinder

Die Corona-Pandemie war für Raucher in Haushalten mit Kindern bis 15 Jahren verstärkt ein Grund, weniger zu rauchen bzw. weniger E-Zigaretten oder Tabakerhitzer zu nutzen (9,0% statt 4,5% im Durchschnitt aller Befragten). Diese Zahlen sagen jedoch nichts über den konkreten Schutz vor Tabakrauch in Innenräumen aus.

## Keine Veränderung gegenüber 2019

Gegenüber den Befragungsergebnissen von 2019 gab es keine zahlenmäßig ins Auge fallenden Unterschiede. Der Anteil der Nichtraucher liegt 2021 nahezu unverändert bei 71,5%, der Anteil der Raucher bei 28,5%.

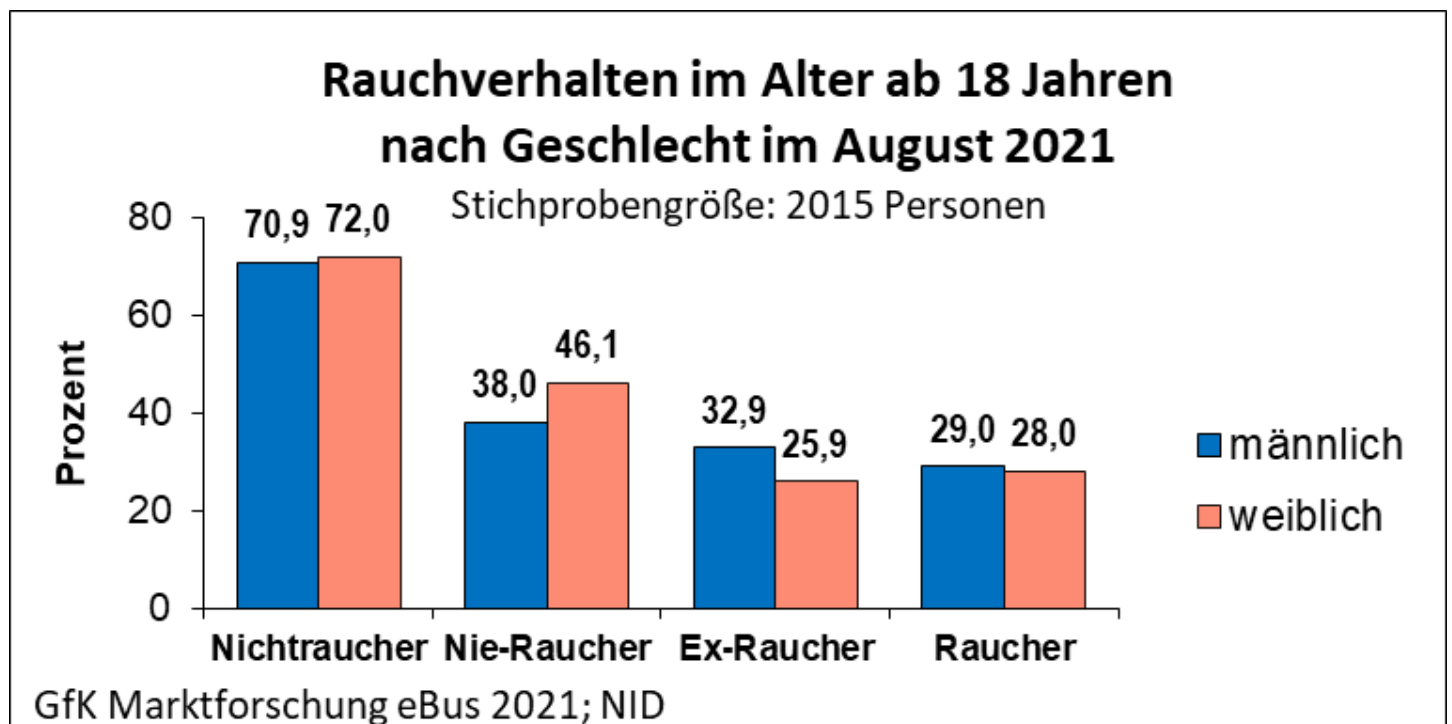


Es leben bekanntlich nicht nur Menschen im Alter von 18 bis 74 Jahren in Deutschland, sondern auch Ein- bis über Hundertjährige, insgesamt rund 83 Millionen. Auch wenn der Zugang zu Tabakwaren trotz Verkaufsverbot für Minderjährige nicht völlig verhindert werden kann, ist die Raucherquote unter den Kindern und Jugendlichen doch sehr gering. Das ist dem Forschungsbericht 2019 der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu entnehmen. Bei der Befragung von insgesamt 7 002 12- bis 25-Jährigen, davon 4 910 per Festnetztelefon (70,1%) und 2 092 per Mobiltelefon (29,9%), stellte sich heraus, dass 8,7% aller 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland rauchen. Je jünger sie sind, desto geringer ist die Zahl der Raucher bei zugleich deutlich geringerem Tageskonsum als Erwachsene.

Ebenso gering und mit zunehmendem Alter weiter abnehmend ist der Anteil der Raucher unter den über 74-Jährigen. Gaben noch 25,8% der 60- bis 69-Jährigen an zu rauchen, halbierte sich der Prozentsatz bei den 70- bis 74-Jährigen fast: Nur noch 15,0% von ihnen bekannten sich als Raucher. Von den über 74-Jährigen rauchen laut Mikrozensus 2017 nur noch 5,4%.

Dem Mikrozensus 2017 zufolge beträgt der Anteil der Raucher unter den über 14-Jährigen 22,4%. Nimmt man die Personen unter 15 Jahren, immerhin rund 12 Millionen, hinzu, liegt der **Anteil der Raucher in der Gesamtbevölkerung unter 20%**.

### Raucherquote bei Männern und Frauen nahezu gleich

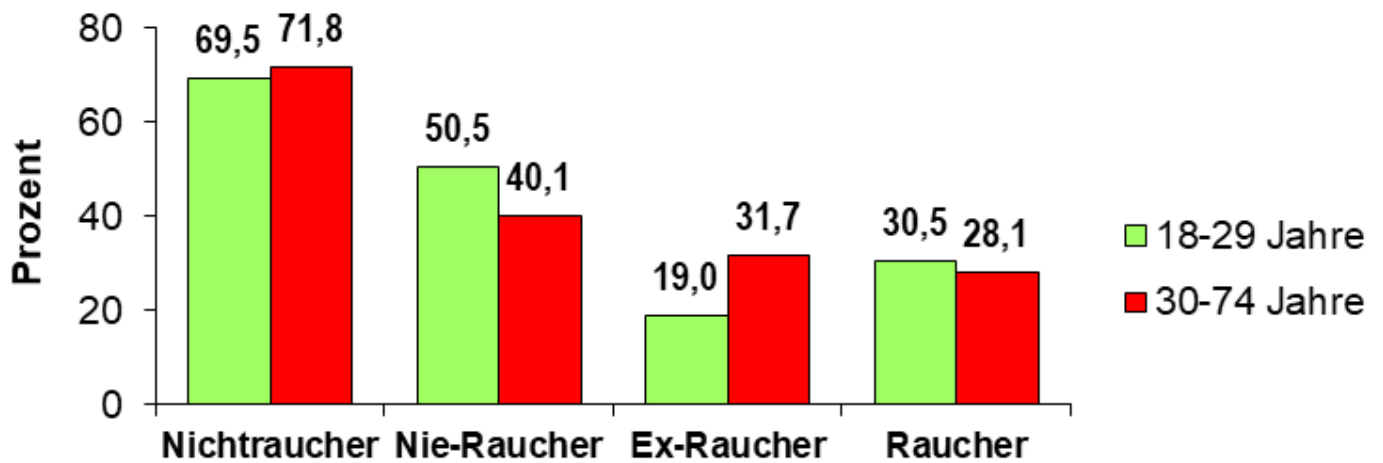


Da der Anteil der Frauen bei den Nie-Rauchern höher ist als der der Männer, hat dies auch Einfluss auf die Zahl der Ex-Raucher. Wer nie geraucht hat, muss auch nicht aufhören.

## Anstieg bei den jüngeren Rauchern

### Rauchverhalten nach Altersgruppen im August 2021

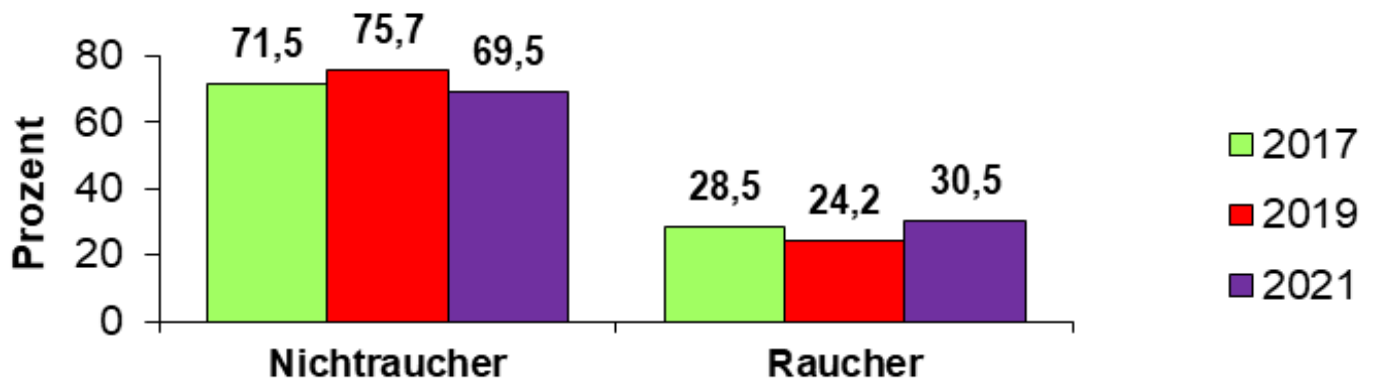
Stichprobengröße: 2015 Personen



GfK Marktforschung eBus 2021; NID

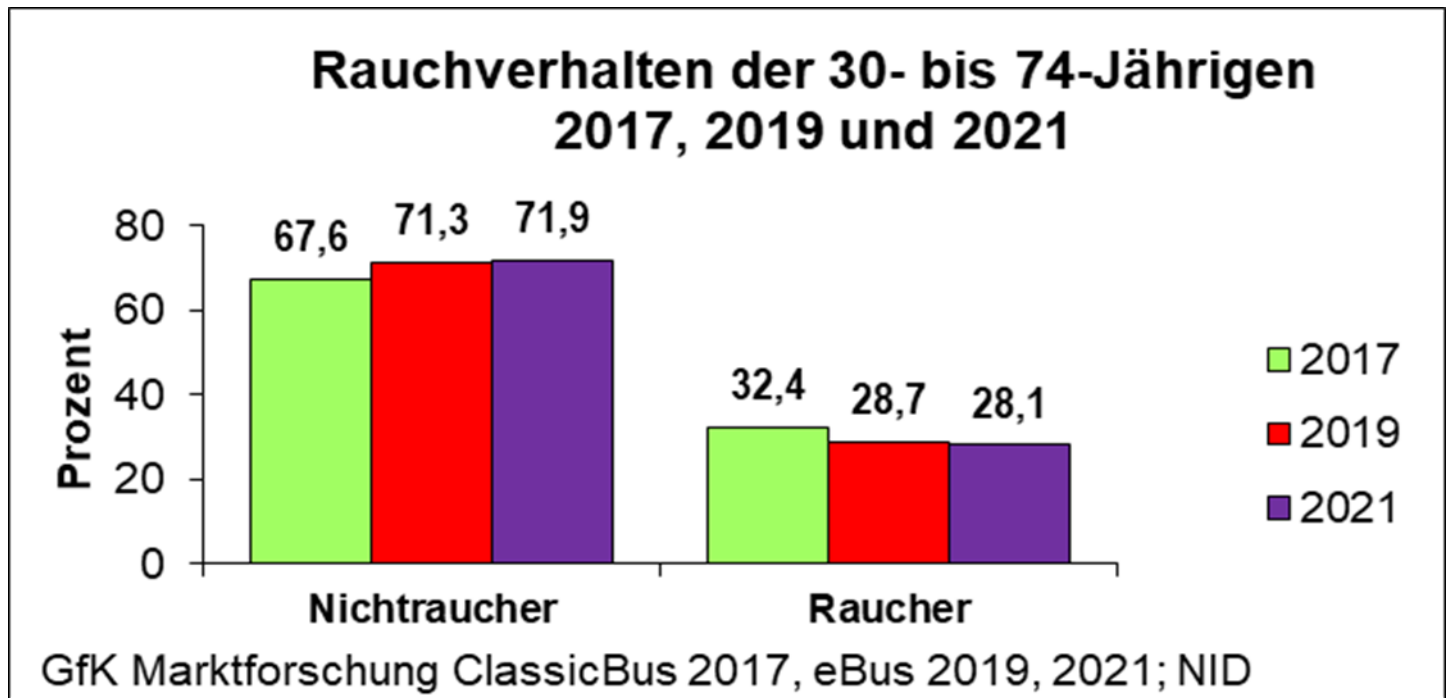
Während das Rauchverhalten in der Altersgruppe der 30- bis 74-Jährigen seit Jahren relativ stabil ist, machte die Entwicklung bei den 18- bis 29-Jährigen in den letzten Jahren viel Hoffnung. Doch die aktuelle Umfrage zeigt für diese Altersgruppe eine Trendumkehr:

### Rauchverhalten der 18- bis 29-Jährigen 2017, 2019 und 2021



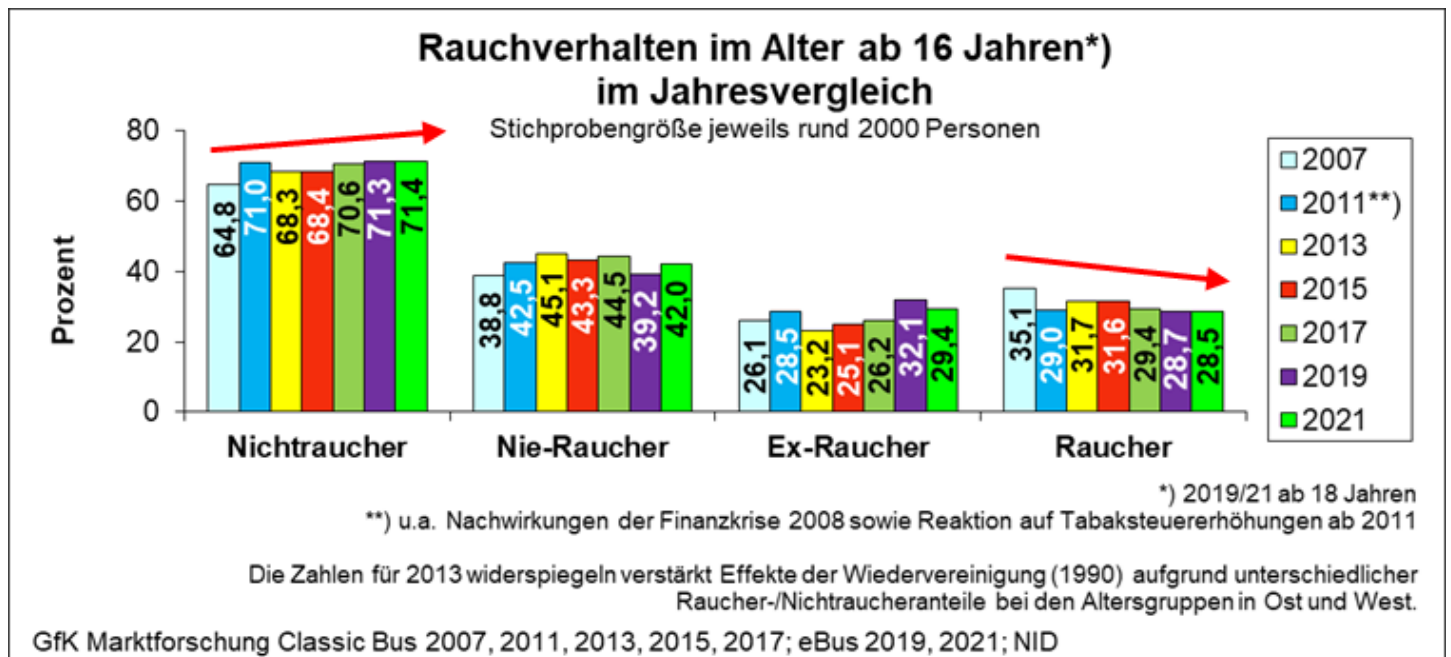
GfK Marktforschung ClassicBus 2017, eBus 2019 und 2021; NID

Zum Vergleich die Entwicklung bei den 30- bis 74-Jährigen:



Ein Grund für die abweichende Entwicklung zwischen den unter Dreißigjährigen und denen darüber könnten die **Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie** sein. Studien zeigen, dass die Reduktion der Begegnungen und Berührungen besonders junge Menschen belastet. Sie sind einsamer, depressiver und lethargischer als ältere Menschen. Mit dem Griff zur Zigarette, unzählige Male in vielen Filmen demonstriert, versprechen sich einige zumindest eine vorübergehende Linderung ihres Leidens. Um die Folgen der Kontaktbeschränkungen besser zu verstehen, befragen Forschende aus München und Liverpool seit Mai 2020 laufend Personen nach den Auswirkungen der Selbstisolation auf ihr mentales, psychologisches und emotionales Wohlbefinden ([www.forschung-und-lehre.de](http://www.forschung-und-lehre.de)).

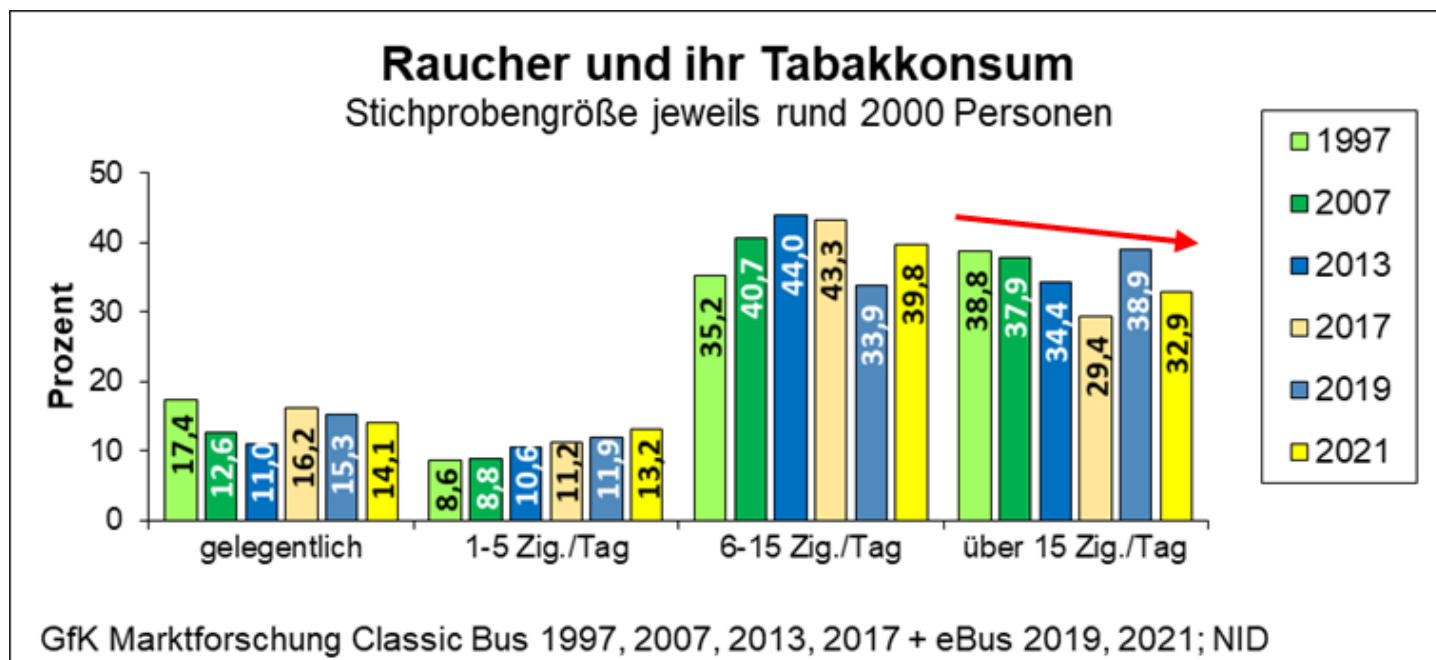
### Schwacher, aber stabiler Trend



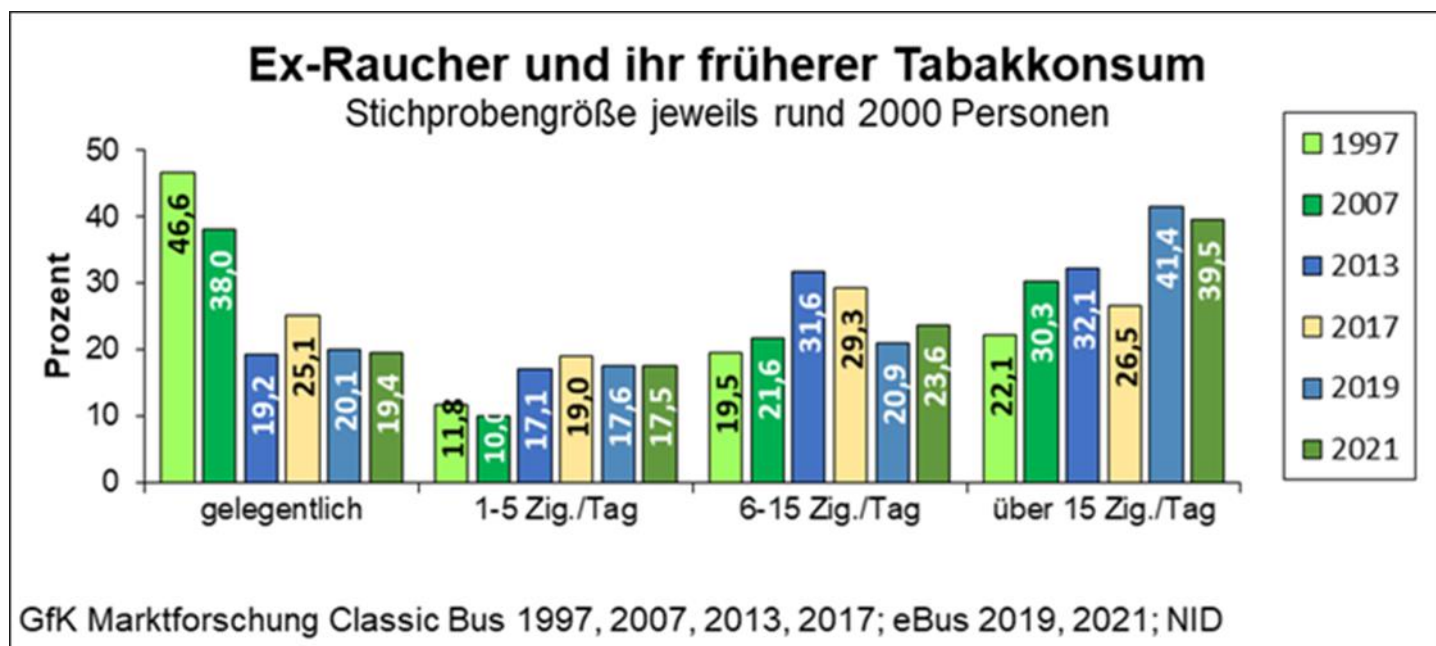
Auch wenn die Unterschiede im Vergleich der Jahre zwischen 2007 und 2021 nicht sehr groß sind: Die Trendlinie bei den Nichtrauchern zeigt noch oben, die bei den Rauchern nach unten.

## Immer weniger Kettenraucher

Auch hier ist der Trend eindeutig. Der Anteil der Raucher mit einem Zigarettenkonsum von mehr als 15 Stück pro Tag nimmt ab. Einzelne Ausreißer sind besonderen Umständen geschuldet, z.B. der Umstellung auf Befragung per eBus seit 2019; siehe dazu Seite 1.



Das Diagramm zeigt: Unter den Ex-Rauchern befinden sich weitaus mehr mit höherem als mit niedrigerem Zigarettenkonsum.



Wie die nächste Tabelle zeigt, spielt für einen erfolgreichen Rauchstopp die Motivation eine entscheidende Rolle. Der starke Wille liegt an der Spitze: 38,3% kreuzten "weil ich es auch schaffe, wenn ich etwas wirklich will" an. Auffallend ist, dass ein wichtiger Erfolgsfaktor das Empfinden ist, Rauchen allmählich richtig satt zu haben (33,8%), und dass ein starkes Bedürfnis vorhanden ist, den Tabakgestank endlich loszuwerden (32,2%). Mehr als ein Viertel der Ex-Raucher (27,3%) war wegen eigener Krankheit(en) gesundheitlich stark motiviert. Die „starken“ Raucher mit einer und mehr Schachteln Zigaretten am Tag hatten eher Erfolg bei einem Rauchstopp als die „schwächeren“ mit 6 bis 15 Zigaretten am Tag. Wie bei vielen anderen Drogen ist auch beim Tabak die Motivation entscheidend dafür, ob es gelingt, die Abhängigkeit loszuwerden.



<b>Ich habe früher geraucht und es geschafft aufzuhören, weil ...</b>		
GfK Marktforschung Classic Bus August 2015; Auswertung: NID	<b>Basis: 510</b>	
<b>Vorgegebene Antworten</b> (Mehrfachnennungen möglich)	<b>absolut</b>	<b>Prozent</b>
ich es auch schaffe, wenn ich etwas wirklich will.	195	38,3%
ich Rauchen allmählich richtig satt hatte.	172	33,8%
ich den Tabakgestank endlich loswerden wollte.	164	32,2%
ich wegen eigener Krankheit(en) gesundheitlich stark motiviert war.	139	27,3%
ich mein Leben erheblich geändert habe.	93	18,3%
ich Unterstützung von Familie, FreundInnen oder KollegInnen hatte.	91	17,9%

### Nutzer von E-Zigaretten und Tabakerhitzern

Wenn der Anteil der Befragten mit einem selten auftretenden Verhalten erkundet werden soll, ist eine Stichprobe, die in ihrer Zusammensetzung und in der Struktur relevanter Merkmale möglichst ähnlich der Grundgesamtheit ist, erforderlich. Diese Bedingungen erfüllt der GfK-eBus mit einer Quotenstichprobe. Die Ermittlung der Quoten erfolgt auf der Basis amtlicher Statistiken (hier der Mikrozensus 2017) sowie eigener Berechnungen. Zur Gewährleistung einer repräsentativen Stichprobe werden die Merkmale Geschlecht, Alter, Bundesland, Ortsgröße, Haushaltsgröße und Schulbildung des Haushaltsvorstands quotiert. Dadurch erhält man brauchbare Zahlen auch für die relativ geringe Anzahl der Nutzer von E-Zigaretten und Tabakerhitzern.

		<b>Rauchen</b>	<b>Dampfen</b>	<b>TE nutzen</b>	
<b>Nie-Konsumenten</b>	Nie probiert	26,2%	69,1%	83,0%	
	nur probiert	15,8%	9,5%	6,3%	
<b>Ex-Konsumenten</b>	gelegentlich	5,7%	5,2%	2,2%	gelegentlich
	1-5/Tag	5,1%	3,2%	1,1%	mehrmals am Tag
	6-15/Tag > 15/Tag	6,9% 11,6%	3,0%	1,8%	regelmäßig am Tag
<b>Gegenwärtige Konsumenten</b>	gelegentlich	4,0%	4,1%	2,9%	gelegentlich
	1-5/Tag	3,8%	2,4%	1,2%	mehrmals am Tag
	6-15/Tag > 15/Tag	11,4% 9,4%	1,8%	0,9%	regelmäßig am Tag

Die Tabelle zeigt, dass die Nutzer von E-Zigaretten und Tabakerhitzern (z.B. IQOS, Glo) eine sehr kleine Minderheit derjenigen ausmachen, die sich Nikotin durch Einatmen zuführen. Die Befragungsergebnisse belegen, dass E-Zigaretten und Tabakerhitzer zwar probiert wurden, überwiegend von den 18- bis 50-Jährigen, dass aber nur ein kleiner Teil dabei blieb.

Bei einem Vergleich der verschiedenen Nikotinkonsumenten fällt auf, dass der Anteil stärkerer Raucher (ab 6 Zigaretten am Tag: 20,8%) weitaus größer ist als der Anteil schwächerer Raucher (gelegentlich bzw. 1 bis 5 Zigaretten/Tag: 7,8%). Bei den Nutzern von E-Zigaretten und Tabakerhitzern ist es genau umgekehrt. Der Anteil stärkerer Dampfer (1,8%) macht nicht einmal ein Drittel der schwächeren Dampfer (6,5%) aus. Bei den Nutzern von Tabakerhitzern ist das Verhältnis ähnlich: 4,1% zu 0,9%. Vergleichbare Relationen zeigen sich auch bei den Ex-Konsumenten.

1,0% der Befragten nutzen zugleich E-Zigaretten und Tabakerhitzer. Zum Ausstieg vom Rauchen setzten 0,6% der früheren Raucher E-Zigaretten und 0,5% Tabakerhitzer ein. Dieses Befragungsergebnis stützt die Vermutung, dass die beiden Erzeugnisse im Wesentlichen als „Genusslieferanten“ dienen und nicht der Tabakentwöhnung.